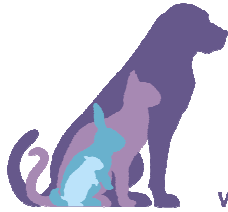


Kleintierpraxis ACR



Steigstrasse 26
8406 Winterthur
Tel. 052 202 80 00
Fax. 052 202 80 02
www.kleintierpraxis-acr.ch

Leishmaniose

Die Krankheit

Die Leishmaniose ist eine Infektionskrankheit mit Protozoen (Einzeller), welche durch Sandmücken übertragen wird. Ein Risiko besteht vor allem während einem Aufenthalt in den Tropen oder im Mittelmeergebiet, wobei in sehr warmen Jahreszeiten sogar die Region rund um das Tessin ausreicht.

Die Inkubationszeit (Dauer vom Infektionszeitpunkt bis zum Ausbruch der Krankheit) ist sehr unterschiedlich und kann von 3 Monaten bis 7 Jahre dauern.

Leishmanien werden durch den Stich der Sandmücken in die Haut abgegeben und vermehren sich dann in den Zellen des Immunsystems des Hundes. Dabei können zwei Arten von Schädigungen vorkommen: direkter Schaden durch die Parasiten und ein indirekter Schaden durch die Ablagerungen von Immunkomplexen in diversen Organen (v.a. in den Nieren und in der Leber).

Katzen mit Leishmaniose werden nur sehr selten gesehen, können aber potenziell auch infiziert werden und ähnliche Symptome wie die Hunde haben.

Auch Menschen können an Leishmaniose erkranken, weltweit sind etwa 12 Mio. davon betroffen! Nur in Ausnahmefällen kann eine direkte Übertragung (Vorsicht bei offenen Wunden) durch den Hund erfolgen, ansonsten sind immer Sandmücken als Überträger notwendig.

Klinische Symptome

Die Vorstellungsgründe beim Tierarzt sind sehr divers: Gewichtsverlust trotz normalem oder gesteigertem Appetit, übermässiger Hunger, übermässiger Harnabsatz, Muskelschwund, Depression, Erbrechen, Durchfall, Husten, Nasenbluten, Niesen und blutiger Kot. Der Tierarzt kann oft unspezifische Symptome wie eine vergrösserte Leber, vergrösserte Lymphknoten, Haarausfall, Fieber, Hautentzündungen, verschärfte Atmung, gelbliche Schleimhäute, geschwollene und schmerzhafte Gelenke oder Augenentzündungen feststellen. An der Haut fallen oft Schuppen, eine Verdickung der Haut, Knötchen und Zubildungen am Maul, an den Ohren und an den Pfoten Ballen auf.

Diagnose

Eine Verdachtsdiagnose kann anhand der Vorgeschichte (Aufenthalt in Mittelmeergebieten ohne korrekten Schutz), der klinischen Befunde und des Blutbildes gestellt werden. Für eine endgültige Diagnose können die Antikörper im Blut nachgewiesen werden oder es kann ein Erregernachweis mittels PCR erfolgen.

Therapie

Behandelt wird die Erkrankung nur bei klinischen Symptomen oder starken Laborveränderungen bei bestätigter Leishmaniose Infektion. Die Therapie besteht in erster Linie aus der Gabe von Allopurinol über einen Zeitraum von mindestens 6 Monaten. Allopurinol kann zur Bildung von Xanthinsteinen im Harntrakt führen, weshalb während der Therapie eine Purin reduzierte Diät empfohlen wird (mehr dazu, siehe unten).

Es besteht ebenfalls die Möglichkeit einer Therapie mit weiteren Medikamenten, wenn eine alleinige Allopurinol Therapie nicht den gewünschten Erfolg erzielt (Milteforan®, Glucantim®, Domperidon). Eventuell müssen allfällige Sekundärinfektionen der Haut mittels Antibiotikum und/oder Shampoo behandelt werden.

Leider ist eine Erregerelimination nicht vollständig möglich und es muss mit einer mehrmaligen oder lebenslangen Therapie gerechnet werden!

Während der Therapie wird empfohlen die Blut- und Urinwerte alle 3 Monate zu bestimmen. Ist ein Tier klinisch gesund, reicht eine Kontrolle alle 6-12 Monate.

Prophylaxe

Die beste Prävention ist die Vermeidung des Kontakts mit Sandmücken. Dazu gibt es spezielle Repellentien (z.B. Advantix) oder Halsbänder (z.B. Scalibor), kontaktieren Sie uns gerne diesbezüglich. In Gebieten, in denen die Sandmücke heimisch ist, empfiehlt es sich die Hunde nachts drinnen zu behalten.

Erkrankte Hunde stellen ein Erregerreservoir dar, verwenden sie also immer Mücken abwehrende Medikamente auch wenn ihr Hund bereits infiziert ist. So wird vermieden, dass die Erreger verteilt werden!

Purin reduzierte Diät

Wenn sie für ihren Hund kochen möchten, füttern sie insgesamt weniger Fleisch. Verwenden sie vor allem reines Muskelfleisch und schütten sie den Sud nach dem Kochen weg, denn ein Teil der Purine wird beim Kochen ins Wasser abgegeben.

Zusätzlich finden sie im Nachfolgenden eine Liste mit ungeeigneten und geeigneten Lebensmittel:

Sehr purinhaltige Lebensmittel, die **nicht gefüttert** werden sollen:

- Innereien wie Herz, Leber, Lunge, Niere und Pansen
- Haut und bindegewebsreiche Schlachtprodukte (auch Kauartikel wie Rinderohren)
- Pferdefleisch, Thunfisch
- Erbsen und andere Hülsenfrüchte wie weiße Bohnen oder Soja
- Bierhefe, Getreideflocken und Nüsse

Lebensmittel mit wenig Purin:

- Eier, Milchprodukte
- Reis, Nudeln, Kartoffeln
- Gemüse
- Reines Muskelfleisch
- Geflügelfilet (also ohne Haut)
- Fischfilet (ebenfalls ohne Haut)

Beispiele Fertigfutter:

- Royal Canine Urinary u/c
- Hill's Urinary Care u/d